

Erscheint Montags
und Donnerstags.
Vierteljährlicher
Abonnementspreis
für Diesige 13 Egr.
f. Auswärt. 16 Egr.
Gratis
werden den
Abonnenten
25 Seiten vierteljährlich
aufgenommen.
Insertionsgebühren für
die dreigeheilte. Petitzeile
1 Egr.

Kujawisches Wochenblatt.

Tygodnik kujawski.

Zweiter Jahrgang.

(Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.)

Rok drugi.

Wychodzi co Ponie-
dzialek i czwartek.
Prenumerata
kwartalna
dla miejscowych 13sg.
dla zamiejsc. 16 sg.
Bezpłatnie
umieszcza się dla
abonentów 25 wierszy
Za insercyą
wiersza po trzykroć
tamanego plac: sig
1 sgr.

Inserate nehmen an: die Herren Haasenstein u. Vogler in Hamburg-Altona u. Frankf. a. M., A. Metemeyer in Berlin, u. Illgen & Fort in Leipzig.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **November** und **Dezember** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt für Diesige 9 Egr., auswärts inclusive des Postzuschlags 11 Egr.

Da die königl. Post-Expeditionen nur auf vollständige Quartale Bestellungen ausführen, so ersuchen wir Diejenigen, welche dieses neue Abonnement benutzen wollen, den Betrag von 11 Egr. **direct** und **franco an uns einzusenden**, wogegen wir die gewünschten Exemplare pünktlich der betreffenden Postanstalt zur Abholung überweisen werden.

Inowraclaw, den 1. November 1863.

Expedition des Kujawischen Wochenblattes.

Ueber das Resultat der Wahlen

Berichtet die „Bresl. Ztg.“: Die Wahlen sind beendet und das Resultat läßt sich klar übersehen. Neun und dreißig Conservative — mehr nimmt das ministerielle Organ, die „Nordd. N. Z.“ selbst nicht an; zu diesem Contingent hat Schlesien nicht weniger als 22, also die Majorität geliefert; auf alle übrige Provinzen der Monarchie kommen mithin nur vierzehn; die wenigsten haben Rheinprovinz und Westfalen gewählt. Machen wir Schlüsse aus diesen Zahlen, so würde Schlesien das Eldorado der conservativen Partei sein; nach den Wahlen zu urtheilen, so wäre ein Drittheil der Provinz mit den Maßnahmen des Ministeriums Visum und Seel, mit der Militärorganisation, mit der Behandlung des Budgets, mit der Preßverordnung vom 1. Juni u. s. w. einverstanden. Einen entschiedenen Protest hat dagegen die Hauptstadt Breslau erhoben, denn es giebt nur wenige Kreise in der Monarchie, in denen so eclatante Majoritäten — 432 gegen 61 — sich zu Gunsten der liberalen Partei ausgesprochen.

Zu diesen 39 Conservativen treten einige Clericale, so daß das Ministerium in vielen Fragen auf einige hiezig Stimmen rechnen kann; wir sagen in vielen Fragen, nicht in allen, denn beispielsweise in den Fragen der Militärorganisation u. d. der Presse trennen sich die Meinungen vieler Clericalen, insbeson dere rheinischen, von den Ansichten der absoluten Anhänger des Ministeriums.

Gewonnen hat die conservative Partei nicht nur in der Zahl, sondern auch darin, daß sie bis auf Verlaß ihre Haupter in das Abgeordnetenhaus gebracht hat, und da Blankenburg zweimal gewählt ist, so dürfte auch Gerslach noch nachdrücken. Gerslach, Wagener, Blankenburg — zu ihnen tritt aus Westpreußen Bantrup, aus seinen eigenthümlichen Wahlreden hinlänglich bekannt, und aus Schlesien Wischke-Gollande; es wird an erheiterten Intermezzi's im Grunde der Debatte sicher nicht fehlen. Von den Ministern ist nur der Kriegsminister v. Koon, ebenfalls in Schlesien, gewählt; wir bedauern aufrichtig, daß nicht auch andere conservative Kreise sich bewegen gefühlt haben, ihre Wahl auf die übrigen Minister zu lenken; wenigstens wäre dadurch der leidige Streit über das Verhältniß der Minister Abge-

ordneten zum Präsidenten des Hauses am leichtesten geschlichtet worden. Auch abgesehen davon hätte es sich überhaupt für die conservative Partei gutem, da wo sie im Siege war, vor Allem die Minister zu wählen.

Die Fortschrittspartei hat numerisch nicht einen Platz verloren, eben so wenig die Partei des linken Centrum, auch sind alle Führer beider Parteien wiedergewählt und als neue zu den frühern hinzuge treten: die in den Jahren 1848 und 1849 vielgenannten: Jacoby, (in der Kreuz, als fortschrittlicher königstherger Jude bezeichnet, d. Red. d. Bl.) Temme und Jung. Als Doppelwahlen sind vier zu registriren: Waldeck, Schulze-Delitzsch, Forkenbed und Professor Möller.

Die Verluste treffen allein die Altliberalen; sie haben Vinke (Jhr. Georg), Saucken-Julienfelde, Kühne, Auerswald, Patow, Köppl (Dels), Sanger, Fubel verloren; so daß jetzt Schwerin, Grabow, Simson, Ammon, Pette und Schubert die Spitze bilden.

Die Polen werden wieder einige zwanzig Köpfe bilden; mehrere der Gewählten sind wegen Hochverrats in Untersuchung und befinden sich theils im Gefängniß, theils auf der Flucht.

Alles in Allem — kann das Ministerium, wenn sich die Clericalen mit den Conservativen einigen, auf 70 und in einzelnen Fragen nur auf 40 Stimmen rechnen; es stehen also theils 280 gegen 70, theils 310 gegen 40 Stimmen. Das ist das allgemeine Resultat.

Wenn man erwägt, was von Seiten der Behörden und der conservativen Partei geschehen ist und geschehen konnte, und was andererseits von der liberalen Partei nicht geschehen ist und nicht geschehen konnte, so wird man einräumen, daß, sofern die Conservativen mit diesem Resultate zufrieden sind, ja zum Theil über dasselbe frohlocken, in der That nicht viel dazu gehört, um diese Partei zufrieden zu stellen. Gewonnen, wie gesagt, hat sie unleugbar, aber zu den Anstrengungen und zu dem Arsenal ihrer Mittel steht der Gewinn auch nicht in einem annähernden Verhältnisse. Die Partei rechnet auf die Zukunft; haben wir — sagt sie — jetzt beinahe dreißig gewonnen, so werden wir das nächste mal fünfzig u. s. w. gewinnen. Bis wir endlich zur Majorität gelangen. Das Rechnerempel könnte einestheils sehr leicht täuschen, und anderentheils nehmen sich fortwährend auf einander folgende Ausflösungen auf dem Papiere besser aus als in der Wirklichkeit.

Die Wahlbetheiligung ist im Allgemeinen lebhafter und reger gewesen als früher; demungeachtet sind nach den Organen der conservativen Partei auch diese Wahlen noch nicht der wahre Ausdruck der Gesinnungen des Volkes. Natürlich nicht und überhaupt so lange nicht, bis die conservative Partei die Majorität erlangt hat; dann aber werden die Wahlen, selbst wenn die Betheiligung eine geringere sein sollte, der reinste und klarste Ausdruck der Volkmeinung sein. Das sind wir gewohnt. Es ist derselbe Fall wie mit dem Wahlgesetze. So lange die conservative Partei die Majorität

hatte, war das Wahlgesetz gut; erst seitdem sie in der Minorität ist, verlangt sie eine Aenderung des Wahlgesetzes.

Die Erffion — darüber täuscht sich wohl Niemand — wird nicht lange wahren, aber immerhin wird sie interessant werden; der Stoff für die Debatten ist außerordentlich reichhaltig. In Bezug auf die Lösung des Conflicts stehen wir noch vollständig auf dem alten Fleck; auch nicht einen Schritt haben und die Wahlen vorwärts gebracht. Denn ob 11 oder 40 oder 70 oder 100 Abgeordnete auf Seiten des Ministeriums stehen, bleibt sich ganz gleich; so lange das Ministerium nicht die Majorität hat, bleiben die schwebenden Fragen ungelöst.

Ueber die Mahl- u. Schlachtsteuer.

Dritter Abschnitt.

Wirkung auf Handel und Gewerbe.

(Fortsetzung.)

Die großen Mühlen-Etablissements können nur da bestehen und billiges Fabrikat liefern, wo die Gelegenheit zum An- und Verkauf der großen Qualitäten so wie andere ertorliche Hilfsmittel geboten werden, deshalb ist die Anlage derselben in kleineren selbst steuerpflichtigen Städten oder auf dem Lande bedenklich. Im sogenannten äußeren Steuerbezirk, das ist der halb- bis einmalige Umkreis um dem Stadtbezirk steuerpflichtiger Städte, in denen zwar die Klassensteuer besteht und die Bewohner derselben von der Mahl- und Schlachtsteuer gesehlich befreit sein sollen, ist der Betrieb von Mehlmühlen ganz unmöglich, da die Gewerbetreibenden, als Bäcker, Müller, Mehlhändler, Fleischer u., welche in diesen äußeren Bezirken wohnen, der Mahl- und Schlachtsteuer unterworfen sind, und zwar in doppelter Weise. Sie müssen im äußeren Bezirk die Steuer bezahlen und wenn sie ihre vertheuerten Gegenstände nach dem Stadtbezirk einführen wollen, nochmals die volle Steuer entrichten, folglich doppelte Steuern bezahlen. Auch die Konsumanten dieses sogenannten äußeren Bezirks sind doppelt belastet, sie bezahlen die Klassensteuer, und da sie ihr Brod, Fleisch und Mehl meistens von den Gewerbetreibenden des äußeren Bezirks oder aus dem Stadtbezirk beziehen, diese aber der Steuer unterworfen sind, müssen sie so die Mahl- und Schlachtsteuer neben der Klassensteuer entrichten; und es sind meistens arme Familien und Arbeiter, welche hiervon betroffen werden.

Aber nicht nur die einschlägigen Industriezweige sind in ihrer Thätigkeit durch die Mahl- und Schlachtsteuer gelähmt, auch der Spekulation der Handelswelt entrückt sie die von ihr betroffenen Gegenstände. Man sollte meinen, daß bei den für die Mehlfabrikation so ungünstigen Verhältnissen diese Uebelstände durch einen ausgedehnten Mehlhandel wieder ausgeglichen werden müßten; dem ist aber nicht so. Obgleich der Mehlhandel die Vortheile eines bei Weitem bequemeren Warentransports und billigerer Lagerung genießt, als der Getreidehandel, weniger jedoch der Kaufmann mit Verliebe dem von den Steuer-

placereien verschonten Getreidehandel zu. Dies beweist der Mangel jeglichen Mehlerports von Berlin nach anderen Gegenden und die Einfuhr lediglich zur Konsumtion daselbst. Dieser Import belief sich im Jahre 1861 auf 260,000 Centner Weizenmehl und 433,000 Centner Roggenmehl, während Berlin jährlich ungefähr zweimal so viel Mehl verbraucht; also nur den dritten Theil des Berliner Mehlbedarfes führt der Mehlhandel in die Stadt, und doch wäre er ohne künstliche Hindernisse unverhältnißmäßig vortheilhafter, als der Getreide-Handel. Mit Rücksicht hierauf hat man in Berlin Versuche gemacht, steuerfreie Mehlmiedelagen herzustellen, die, obwohl sie die Unterstützung der Regierung finden, dennoch zu keinem Resultate führten. Die Gründe für das Scheitern des Projectes lieferten dieselben Umstände, welche den Aufschwung der Mehlfabrikation hindern: die Kostspieligkeit und Unbequemlichkeit der Kontrolle, welche die Besetzung einer großen Anzahl von Steuerbeamten und Lagerung in abgeschlossenen Räumen erfordern würde. Alle solche Projekte vermögen die Uebelstände der mit dieser Steuer verbundenen Kontrolle nicht zu vermeiden; sind sie auf der einen Seite ungangbar, treten sie auf der andern mit derselben Last wieder hervor. So bleibt Berlin der ganze Transitohandel mit Mehl, welcher sie, bei der günstigen Kommunikation sowohl zu Wasser als auch durch die fünf nach verschiedenen Richtungen führenden Eisenbahnen und bei den reichen Mitteln des Geldmarktes zu einem Hauptkapitalplatz für den Mehlhandel durch ganz Deutschland machen würde, lediglich wegen der Mahl- und Schlachtsteuer entzogen.

Die Vorzüge des Mehlhandels vor dem Getreidehandel sind mannigfacher Art; sie bestehen hauptsächlich in der Bequemlichkeit des Transportes, der billigeren Lagerung und der Auswähl und Vertheilung der verschiedenen Mehlarten.

Die Verladung des Mehls in Säcken erfordert weniger Zeit und wird wegen des geringeren Volumens (20 Centner Getreide repräsentiren durchschnittlich 15 Centner Mehl) leichter bewerkstelligt, als die des Getreides; es nimmt im Fahrzeuge einen geringen Raum ein und hat ein geringeres Gewicht, wie das zu seiner Herstellung erforderliche Getreide. Getreide beansprucht vier- bis fünfmal größere Lagerungsräume als Mehl, verlangt eine aufmerksamere Behandlung, und absorbiert deshalb und wegen des theuren Transportes nach den Mühlen höhere Lagermische und größere Arbeitskraft, als Mehl, während Mehl bei einer guten Lagerung in bestimmter Zeit ohne Bear-

beitung an Güte gewinnt; die bei Getreide nöthige Umwicgung kann bei Mehl dadurch erspart werden, daß in den Mühlen Säcke von einem bestimmten Nettogewicht gefüllt werden, und während Mehl vom Fahrzeuge aus auf leichte Weise in die Sackchen gerunden wird und dort ruhig bis zum eintretenden Absatz lagern kann, ist die Speichering des Getreides umständlich und zeitraubend; je länger die theuere Lagerung des Getreides dauert, um so unverhältnißmäßiger wachsen die Nebenlohen an, wegegen der Kaufmann weniger zum Verkaufe des Mehles gedrängt wird, vielmehr die günstigen Konjunktoren des Marktes benutzen kann.

Trotz aller dieser Vorzüge, welche für den Kaufmann der Mehlhandel vor dem Getreide-Handel hat, befaßt sich dennoch die Handelswelt nur in äußerst geringem Maße mit jenem, weil die mit der Besteuerung des Mehls verknüpften Placereien äußerst beschwerlich sind, dem Kaufmann die freie Disposition über seine Waare entziehen, und er damit lediglich auf den heimischen Markt angewiesen ist.

Der Umstand, welcher hauptsächlich den Kaufmann vom Mehlhandel zurückwehrt, ist die vollständige Ungleichheit einer wohlverrechneten Spekulation.

(Zerückung folgt.)

Preußen.

Berlin, 1. November. Wie von hier der „Eib. Z.“ geschrieben wird, darf es in Betreff der Preß-Verordnung nunmehr als feststehend angenommen werden, daß die Regierung dieselbe bis zur Beschlußnahme durch den Landtag wird in Kraft bestehen lassen. Die Vorlage wird sogleich nach Eröffnung der neuen Session erfolgen, und zwar (was von gut unterrichteter Seite als höchst wahrscheinlich bezeichnet wird) an beide Häuser des Landtags gleichzeitig.

Die Englische Regierung hat nun, wie von hier officiös gemeldet wird, wirklich eine Depesche nach Petersburg abgehen lassen, welche in ganz einfacher Weise konstatirt, daß Rußland auf dem Wiener Kongreß bezüglich Polens gewisse Verpflichtungen übernommen, daß die Polen hieraus begründete Rechte für sich herleiten dürfen und daß in Bezug auf diese den Polen gewährleisteten Rechte die auf Rußland ruhenden Verpflichtungen unerfüllt geblieben sind.

Die ministerielle „Provinzialkorrespondenz“ bringt einen Artikel über die Wahlen, den die „Kreuzzeitung“ mit besonderem Lobe begrüßt. Derselbe sibt in den Wahlen-

sultaten den Anfang einer Besserung und läßt durchblicken, daß man auf diesem Wege wiederholter Auflösung und Wiederwahl im Nothfalle fortfahren werde.

Der Vorsitzende der Apotheken-Larcomission, Medizinal-Rath Dr. Schacht, wurde zu dem Cultus-Minister beschieden und erhielt die Groffnung, daß die Tare um 15 p. h. herabgesetzt werden sollte, weil gerade Apotheken selbst die Höhe der Tare getadelt haben sollen. Der Dr. Schacht hat sich gegen eine derartige Maßregel ausgesprochen. Aus Dürpenen sollen Apotheken den Minister geloben haben, auch bei Nichterzwei des Wegfalls des Rabatts zu ordnen zu lassen.

Oesterreich.

Wien, 30. Okt. Der Finanzauschuß des Abgeordnetenhauses beschloß in seiner heutigen Sitzung die von der Regierung verlangte Ermäßigung einer Anleihe von zwanzig Millionen zur Hebung des Aethandes in Ungarn zu beantragen.

Wien. Ueber die Unterhandlungen der drei Mächte bezüglich der weiteren Haltung gegenüber einnehmend n Haltung, ist heute die „Presse“: Wie wir schon angedeutet, ist die gemeinsame Aktion Oesterreichs und der Westmächte in voller Auflösung begriffen. Aber die Taten, die hierüber bekannt wurden, sind nur ein kleiner Theil der Wahrheit. Man hat die ganze Europäische Presse irre geführt. Wir sind nun aus sehr beachtenswerther Quelle erfahren, selt die Sachlage wesentlich anders darzulegen ist es ganz richtig, daß unterm 10. Okt. eine Englische Note nach Petersburg abging; jedoch aber ist, daß diese Note ihrem Inhalte nach der Rede von J. Russell's in Blau gowwie entspricht. Von einer Aberkennung der Vertragsrechte Rußlands auf Polen ist in dieser Englischen Note keine Rede. Dieselbe enthält eine Widerlegung der in der Gortschakoff'schen Antwort vom 7. Sept. entwickelten Gesichtspunkte und betont im Organheil die Nichtrechthaltung der Verträge sehr scharf. Das Wiener Kabinet fand die Englische Note zu stark, um sie für sich acceptiren zu können. Frankreich erklärte, daß es nicht gewillt sei, weitere Schritte ins Wasser zu thun, und daß es keinem Schritte mehr nach beigestehen werde, der nicht einem Ultimatum im Sinne seiner Depesche vom 20. und 21. Juli l. J. entsprechen würde. Hierauf nun expedirte das Englische Kabinet seine Note a. l. e. n. nach Petersburg. In Wien betann man sich inzwischen, und entwarf die vielerwähnte „Deklaration“, welche die drei Mächte gemeinsam an Rußland richteten

Wyjatek z feletonu Czasu. WYCIECZKA DO WIELKOPOLSKI.

Wykłady podań o Popielu i Piaście. (Ciąg dalszy.)

Scharakteryzowały się nadto w tych podaniach cnoty i właściwości nasze narodowe; a ponieważ zobrazowana w nich walka z germańskim żywiołem, nad której odkupienie już Wanda w mytach stała się ofiarą. Więc nad intrygą podaniowej Popielowej Niemki, zwycięża narodowy żywioł, przedstawiający w treści legendy: cnotę, nową wiarę, gospodarstwo, gościnność, rolnictwo i porządek w polskiej rzeczy. Symbole tego występują w podaniach o których mówimy — jak skoro spotykamy się w nich: z Popielem, Piastem, wodą, aniołami, miodem, myszami i kołem; włączając tutaj pestrzyżyny, znamionujące uznanie i uprawianie dynastji nowej.

Zestawimy się teraz po szczególe nad każdym z tych wyrazów mitycznej mowy. I tak: woda od najodleglejszej starożytności, pożywaną była za symbol cielesnego życia. Pojawia się ona już w pierwszej chwili tworzenia, bo Duch pański nad wodami się wtedy

unaszal. Za przyczynę istnienia ciała podają ja indyjskie myty; a egipskie obrazy wystawiają jako matka przyroda siedząc pod konarami drzewa życia, stwarza ciała wylaniem wody na ziemię. Wedle pojęć Hindu, perskich i rzymskich, dusze zmarłych po falach rzek do wieczności płyną; a tym niby chrztem do nowego gotują się życia. U kapłanów wszystkich wier było i jest w u cieiu, symboliczne mycie rąk przed złożeniem ofiary. Ludy germańskie, celtyckie i słowiańskie, zachowały dotąd pamięć świętych wód i proroczych źródeł; a religijny kult wód, liczne jeszcze po sobie ślady zostawił na świecie.

W czasie Chrztu wreszcie wynurza się z wody nowy syn kościoła: a pokropieniem ostatniem błogosławi ziemię zmarłego na drodze do życia wiecznego. Działnym też urokiem otoczyła ludzkość wodę!

I zaiste, jeśli człowiek od słonecznego nieba oko oderwie, a w nurty fal go zapuści; to jakby z pewnej i jasnej rzeczywistości, w krainy fantazyi i rojen ducha swego nosił. W głębi wód zwierciadła staje jako poezja widnokrąg niebieski — zda ci się że słońce, księżyc, gwiazdy i drzewa, bez ciała a w tajemniczej tylko, w swojej utudnej, duchowej, że tak powiem postaci, w nurtach się nużą. Poezja ta ma i rytm harmonii, gdy zagra fa-

lami. Zaludniły też podania wszystkich wier ludów, głębie wód fantazyi tworami; a postacie Wandy i Piasta z nurtów Wisły i Łodzia goplańskiej, prowadzą dzieje nasze przez chatę Piasta aż na tron Wawelu. W legendach przedstawia się tu symbol wody jako początku cielesnego życia — jego utrzymanie, oczyszczenie i wynurzenie wreszcie narodu Chrztom wiary, na trwanie przez wieki.

Z dalszych wyrazów legendy, amolowio nie potrzebują wykładu; zaś symboliczne znaczenie myszy znamionujących karę sądu bożego spełnionego pioruną burzą, lub fizycznie zmianą w przyrodzie, dopiero co wyjasniłem przytaczając Grohmannowe badania. To znaczenie zgadza się ponieważ z widzeniem Szajnochy; bo wyjaśnia dla czego przez analogii myszakami zwaly podania goniących po morzach korsarzy.

Pójdźmy dalej. Nazwa króla Popiela prowadzi nas na pole etymologii, przypominając: popiół, spopielenie, popielanie, popielec, popieluch (futro), popielec (ziele, cineraria), barwę popielatą (inaczej myszszą zwaną); wreszcie popielatą, użycowanie po szczęśliwie odbytych pogrzebach zwyczaj w Wielkopolsce u ludu gotąd używany. Więc nazwanie myszatej barwy popielatą, oraz popielnicą polnego szczura; łącząc i płącze miano Popiela z myszami co go zajadły.

politik. Das Oesterreichische Konzept fand in London keine Zustimmung. Obgleich auf Grundlage des Englischen Entwurfs ausgearbeitet, war es in der Form so mild, das England selbst darauf nicht einging; Lord Napier hatte die Meinung erhalten, mit Ueberreichung der Note vom 10. Okt. zurückzuhalten. Als die Unterhandlung mit Oesterreich zu Nichts führte, und Frankreich auch seinerseits den Beitritt zu der vom Grafen Rechberg vorgeschlagenen Deklaration verweigerte, wurde Lord Napier von London aus telegraphirt, daß er die Note vom 10. Okt. zu überreichen habe. Das ist in diesem Augenblick bereits geschehen. Ueber die Oesterreichische Deklaration heit man, daß sie dem Petersburger Kabinet als Oesterreichische Replik auf die Gortschakoff'sche Antwort demnachst zugehen soll. Oesterreich und England diplomatisch also weiter; Frankreich schweigt und wartet; die Polen erbluten langsam unter dem Münchener Schlachtmesser, das ist die wahre Sachlage.

Frankreich.

Paris. Seit mehreren Tagen wird viel über den Gesundheitszustand des Kaisers gesprochen. Dem „N. A.“ wird geschrieben: Schon vor mehreren Jahren ging die Sage, Napoleon leide an einem chronischen Uebel: in jüngster Zeit haben sich die Gerüchte öfters wiederholt, aber trotz des geheimnißvollen Schleiers, mit dem die Leibärzte und nächsten Umgebungen des Kaisers die Sache zu bedecken sich bemühen, scheint das Leiden nicht mehr in Abrede gestellt werden zu können und wird als eine Nierenkrankheit, als morbus Brightii bezeichnet. Die Krankheit ist zwar unheilbar, nimmt aber gewöhnlich bei sorgfältiger Behandlung und passender Diät keinen raschen Verlauf, und kann sich lange hinausziehen, doch ist an eine radicale Heilung, besonders im vorgerückten Alter, nicht zu denken. Die Wallfahrt der Kaiserin zu einem Heiligen — Jakob v. Compostella — soll damit in Verbindung stehen. Es sprechen übrigens noch andere Jazisten dafür, daß man in den imperialistischen Kreisen in großer Unruhe schwelgt. — Charivari zeichnet einen Kampfsammler, der die Beiträge von 1815 im Noth findet. Wir bemerken, daß die Zeichnungen des Charivari vor ihrem Erscheinen dem Minister des Innern vorgelegt werden müssen.

Großbritannien.

London, 26. Oktober. Mit Bezug auf den Stand der polnischen Frage heißt es hier jetzt allgemein, daß von Wien aus ungleich mehr als von Paris zu entscheidenden Schritten

gedrängt werde. Ja, es wird behauptet, Graf Rechberg habe den Besitzthümern Englands und Frankreichs in neuester Zeit wiederholt erklärt, daß Oesterreich sich lieber zu einer kriegerischen Aktion, als zu einer weiteren Verschleppung der diplomatischen Campagne entschließen würde, da letztere offenbar erfolglos und für Ruhe Europa's (resp. Oesterreich's) entschieden gefährlich sei. Die kaiserliche Regierung, so heißt es ferner, habe sich bereit erklärt, militärisch in Polen zu interveniren, wofür drei Bedingungen erfüllt werden: 1) Theilweise Schadloshaltung für die Kriegskosten; 2) Garantirung ihres jetzigen Besitzthums durch die Westmächte, und 3) Aufstellung einer genügenden Reserve von Seiten der Westmächte. Wir theilen dies natürlich als bloßes Gerücht mit und als solches auch die Angabe, daß der französische Kaiser sich über die Vor schläge zustimmend ausgesprochen und dabei geäußert habe, England brauchte nichts weiter zu thun, als sein Quotum zu den Kriegskosten beizumessen und ein einziges Schiff nach der Ostsee zu senden, das Rußland wollte er getrost mit Oesterreich unternehmen.

Amerika.

New York. Der gegenwärtig im Dienste der Union stehende General Cluseret hat an die Volksvertreter in Frankreich eine längere Ansprache in einer Druckschrift gerichtet, worin er gegen die Napoleonische Gemüthungspolitik, namentlich in Mexiko, warnt. Cluseret hat 18 Jahre lang in der französischen Armee gedient, hat in Algier, in der Krim und in Italien mitgekämpft.

Zum polnischen Aufstande.

Warschau, 28. Okt. In der vergangenen Nacht ist eine geheime Druckerei auf der Zesnastraße entdeckt worden; es heißt, es soll die Druckerei sein, in welcher die „Nispolodgosc“ gedruckt zu werden pflegt. 30 Personen sind aus demselben Hause verhaftet und nach der Citadelle gebracht worden; die Untersuchung soll erst herausstellen, ob und inwieweit sie bei der Druckerei theilhaftig waren. Unter diesen Personen befinden sich der Hauseigentümer, Baumeister Friedrich und dessen Tochter. — Während ich dieses schreibe, erfahre ich manches Einzelne in Bezug auf diese Entdeckung. Die Druckerei befand sich in der Wohnung einer Hebeamme, und ist man auf diese Wohnung direkt losgegangen, so daß kaum zu bezweifeln ist, daß eine Denunziation dahin geführt hat. Die eigentlichen Drucker sind entkommen, und die verhafteten Personen (mit Ausnahme jedoch

des hochbetagten Baumeisters) mögen vielleicht vom Vorhandensein der Druckerei gewußt haben, theilhaftig an der Arbeit waren sie nicht, da sie alle anderen Berufsgeschäften angehören.

— In der Nacht vom 25. zum 26. wurden wieder viel Personen arretirt, worunter der Oberabnehmer Weiffels, der Schuhmacheremeister Hiszpanski, der Handelsälteste Schlenker, lauter gewesene Gefangene von 1861/62, die nach erbaltener Amnestie sich fern von der politischen Agitation hielten. Oberabnehmer Weiffels soll eben im Begriff gewesen sein, zu verreisen, als er arretirt wurde.

— Eine Verfügung ist erlassen, daß die Schüler und Schülerinnen, welche die höheren, in den Kreisstädten eingerichteten Schulanstalten besuchen, mit einer Legimation (Paß) von der Polizeibehörde in ihrer Heimat versehen sein müssen, widrigenfalls sie dahin ohne Weiteres zurückgeschickt werden. Die Veranlassung und Zweckmäßigkeit der letzten Verordnung sind etwas dunkel.

Opales und Provinzielles.

Inowraclaw, 31. Okt. Am heutigen Reformationstage fand in höchst feierlicher Weise die Einweihung der hier selbst neu erbauten evangel. Kirche statt. In der Aula des Gymnasiums, in welcher seit dem Abbruche der alten Kirche der Gottesdienst für die evangel. Gemeinde abgehalten wurde, versammelten sich unter großer Theilnehmung der Gemeinde um 9 Uhr früh die zur Einweihung hierher gekommenen hohen Gäste, die Herren: Oberpräsident Horn, Generalsuperintendent Dr. Granz aus Posen, Regierungspräsident v. Schleinitz, Reg. Baurath Verhardt aus Bromberg, sowie sämtliche Prediger der hiesigen Superintendentur. Nachdem unser Superintendent in ruhrender Weise die Abschiedsworte gesprochen hatte, ertönten zum ersten Male vom neuen, mit preussischen Fahnen umweheten Kirchthurme die Glocken in hellem Glänze, worauf sich die hier Versammelten in einem Zuge unter Beizug der obengenannten hohen Gäste und Gönner durch die festlich geschmückte Berg- und Kirchstraße nach der neuen Kirche bewegten. Der Kreisbaumeister Herr Voigtel von hier, der den Bau der Kirche geleitet hatte, überreichte vor derselben ankommen, dem Herrn Oberbau-Rath die Schlüssel auf einem goldenen Riffen. Dieser überlieferte dieselben dem Herrn Oberpräsidenten, welcher sie weiter an den Herrn Dr. Granz, und dieser wieder an den hiesigen Ortsgeistlichen Schönfeld mit wenigen, aber Fortsetzung in der Beilage.

Popiół wreszcie był zawsze symbolem śmierci i zniszczenia. Samo tedy nazwisko owego króla znacznowac się zdaje, że mu je dano na oznaczenie zatraconego a zniszczonego rodu z którego pochodził.

Piast jest w mycie przeciwstawieniem Popioła — jest nim też nawet w nazwisku swym. Gdy tamten zatraconie znaczy; ten znów pojęcia nowej organizacyi i władzy, na myśl nam przywodzi. Nasuwają się tutaj wyrażenia: piastun, piastunka, piastować (godność lub władz; jak) etc. Piastą u nas, a Piażdą w Wielkopolsce, zwią tę część koła rodzenną w której się os wozowa mieści, a z niej rozchodzą promie ie obręcz trzymające. Nazwa ta ma być wedle legendy ku pamięci Piasta, na przypomnienie: iż był kolodziejem. Pominałszy okoliczność, że kole u symbolizuje starożytność to dziwne losu koleje, co to od pluga do tronu, a znowu stamtąd do nędzy nieraz zawodzą; napomniemy tutaj, że wielkopolska nazwa piastów ma tam zarazem znaczenie faliczne; naddające się dobrze do wykładu gopłanckiej legendy o odrodzeniu narodu mówiącej.

Bocian ó w czyszciciel pól naszych z gada, któremu mądrość podaniowa przypisuje enoty rodzinnego życia, na kol ch u nas gniazda swoje siewe. Słowiański wiewptak święty na kole piastowem, jest znów tych enót naszych domowych

symbolem, co się z nową dynastją od. odzie miały.

Wreszcie na uczeie kruszwickiej występuje miód cudownie mnożony. Symboliczne znaczenie tego napoju wiąże się z pszczołą, co porządek w państwach przedstawia. Pszczoły dla wosku uswieciły wiary; a znacznym zawsze oblitose, oczyszczenie, odrodzenie i zmartwychwstanie zarazem. U Słowian miód i wosk mają znaczenie w ofiarach i objatach; zaś w prorokowaniach, zabobonach i podaniach, niezwykły urok je otacza.

Przypisywano miodowi w klasycznym świecie potęgę lustralną, mieniąc go oczyszczającym nawet język z grzechu. Był on wreszcie ofiarą na odkupienie umarłych.

Jasno się tedy domaczy czemu pierwszym czmem Piasta obranego królem, było dzielenie rzesz cudownie mnożonym miodom. To porządek w ojczyźnie — co raz wprowadzony, mnoży się cudownie, a wydaje najbogatszy z plonów, bo naroda zczęszcie. To wreszcie symboliczne oczyszczenie narodu z win Popioła; a na zmazanie źródoł jego religijną ofiata.

Bliższe badania w tym kierunku, poparte różnemi wykładami symbolów, poczynionemi w dziełach: Marcinkowskiego, Norka, Friedricha, Pipera i innych, zawiodłyby nas na pole erudyty i specjalnych studyów. Wiece konczę uwagę: iż nie naprózno ani przydadkożo się

złożyło, że wszystko to co symbolizuje zniszczenie, zatraconie i przewrot społeczny, znalazło się w mycie o Popielu; to zaś co odroczenie znaczy, w Pińscie się streściło.

Wiece jeśli pilny czytelnik zbierze teraz w calosć wszystkie symbole przedstawione w wykładach a przez nas wyłożone tutaj, otrzymy i b znaczenia rezultat. Jasnym mu będzie, iż owe tradycje opowiadają: jako po dokonaniem zniszczeniu i spoieleniu stolicy, zarówno moze sila żywiołów jak korsarstwem, czy inną wojną jak po przysciu wreszcie narodu przez socjalne burze, stało się odrodzenie Chrztom s witym i nową organizacyą społeczną.

Ten to historyczny fakt przeobrażenia, zachowało podanie mitycznym opowiadziane językiem; a w symbolach zostawiło je potomnym.

Powie kto, iż tłumaczenie tych podan, nas samych w krainy myłów uniesło, a z realnem rozumieniem się na rzeczy pauzeniem. W odpowiedzi zwrócimy uwagę krytyka na ciąg cały rozumowania naszego; które nie rozwiewało myłów, nie przeczyło im, ani też legimud ze złotych nie odarło skrzydeł. Nityly zostawiliśmy tem czem są i być powinny — języka tylko uczyć się cheicliemy, tego, jakim w swiatyniach swoich najodleglejsza przeszlosć mówiła.

ciąg dalszy nastąpi.

Pariser u. Berliner Herren-Garderoben-Magazin von M. Loewensohn & Comp.



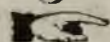

Aus Berlin



von einem Einkaufe zurückgekehrt, empfehlen wir
für Herren:

unser großes, wohl assortirtes Lager von

Herrengarderoben, Hüten, Mützen ^{und} Oberhemden

und haben wir ganz besonders in  Herbst- und Winterstoffen  eine reiche Auswahl vorzulegen. Mit Recht können wir Einem geehrten Publikum Inowraclaws und Umgegend obige Artikel offeriren, wie sie zu bieten, Niemand hier im Stande ist, sodaß bei guter Waare und niedrigsten Preisberechnungen gewiß Niemand der uns beehrenden Herren unzufrieden unser Geschäftslokal verlassen wird; wir bitten deshalb um recht zahlreichen Zuspruch.

Für Damen:

haben wir

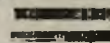
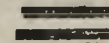
Mäntel, Jacken und Jopen

in den verschiedensten Stoffen und Facons nach den neuesten Moden gearbeitet, die wir bestens eingekauft, neu angeschafft. Es ist uns überhaupt möglich geworden, um

zehn Prozent

billiger als jeder unserer Konkurrenten zu verkaufen.

Für Kinder:

empfehlen wir ein entsprechendes Lager  Kindergarderoben  von den besten berliner Magazinen bezogen und für die Kinder jeden Alters passend, in schönster Auswahl.

Indem wir noch anzeigen, daß wir eine **Nähmaschine**, neuester Konstruktion angeschafft, um den soliden Wünschen der geehrten Auftraggeber schnellstens nachzukommen, wird auch ferner unser wohlbekannter Grundsatz:

„geringer Verdienst, großer Umsatz“

allgemeine Anerkennung finden müssen und sehen wir schon um deswillen der Kundschaft der geehrten Herren und Damen entgegen. Wir bitten nur noch, daß sich Jeder überzeugen möge und des billigsten und besten Einkaufes sicher zu sein.

M. LOEWENSOHN & Comp.

im früheren Justizrath Wolff'schen Hause.

Nein im Zunft'schen Garten, neben der evangelischen Kirche
neu erbautes und aufs Beste eingerichtetes

Photographisches Atelier

ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr geöffnet
und liefere ich ein Duzend scharfer und klarer Visitenkarten
mit 2 Thaler; größere Bilder auffallend billig.

J. Tollass, Photograph.

Inowraclaw,

gez. v. Uble, empfiehlt mit deutscher und polnischer Unterschrift,
das Exemplar mit 20 Sgr.


Hermann Engel.

Frischen, astrachaner Caviar
empfehlen. W. Poplawski.

Bescheidene Anfrage.

Wer ist der ablige v. B., der sich das
Recht nimmt, „für die menschliche Gesellschaft“
aufzutreten?

U. A. w. g.

Dem als Repräsentanten der menschlichen
Gesellschaft sich unbefugt gerirenden und dann
wahrscheinlich nicht bevollmächtigten v. B.
(Wappen: Langohr) der beiläufig gesagt, schwer-
lich im Stande ist, die geistige Befähigung des
Herrn J. zu beurtheilen, zur Verubigung und
als Abkühlungsmittel, daß die ganze Anale-
genheit bereits ihre Erledigung gefunden, 
J. es aber nicht der Mühe werth hält, das
auch nicht verpflichtet ist, ihm nähere Er-
klärung zu geben.

Herr v. B. hätte übrigens beim genau
Durchlesen der betreffenden Annonce zur
sicht gelangen müssen, daß die qu. Probe
nur alternativ gestellt war.

Ein kujawischer Beobachter.

A. M.

Hierzu eine Beilage.

gehaltvollen Worten abgab. Festlicher öffnete sodann mit einer dem Feste würdigen Ansprache das Gotteshaus, der wir die Schlusssätze entnehmen: „Es ziehe hier ein der König der Heerschaaren, der König Zebaoth.“

Der Zutrang zur Kirche in diesem Augenblicke läßt sich schwer beschreiben; jeder, der noch Boden unter seinen Füßen fühlte, konnte sich glücklich schätzen. Schuld daran war, daß nur der mit Laub verzierte Hauptengang und nicht noch, wie man wohl vermuthen konnte, auch die beiden Nebeneingänge zur Kirche geöffnet waren. Nachdem sich nun nach und nach die Räume des Gotteshauses gefüllt hatten, und zwar derart, daß selbst bis vor die Thür hinaus noch Menschen standen, begann die Festfeier mit einem Vortrage des 100. Psalm, Gesungen von dem hiesigen Gesangsverein unter Leitung ihres überaus thätigen Dirigenten Stolpe; darauf folgte der Akt der Einweihung durch den General-Superintendenten Hrn. Dr. Grauz. Die Liturgie hielt der Pastor Herr Ehrlich aus Muryno. Nach dem Gesange der Gemeinde besieg der Superintendent Hr. Schönfeld die Kanzel und hielt die Predigt, welche zur Erhöhung der Festlichkeit höchst geeignet war. Den Schluß der kirchlichen Feier bildete das von der Gemeinde gesungene Kirchenlied: „Nun danket Alle Gott.“ — Nicht unerwähnt können wir die zur allgemeinen Zufriedenheit angekaufte neue Orgel lassen, die mit ihren vibrierenden Tönen zur Erhebung der tiefbewegten Gemüther der Gemeinde wesentlich beitrug. Beim Verlassen der Kirche war eine Kollekte zur Gustav-Adolph-Stiftung, die sich reicher Spenden erfreute, veranstaltet. — An dem nach dem Gottesdienste im Ballingschen Hotel veranstalteten Festdiner nahmen die hohen eingeladenen Gäste Theil.

Der Himmel, welcher am heutigen Morgen nach dem anhaltenden Regen trübe war, hellte sich mit dem Beginne der Feierlichkeit auf und schenkte uns einen heitern Nachmittag.

— Gestern trat der Herr Oberpräsident Horn in Begleitung des hiesigen Landraths v. Heyne seine Rückreise über Pafosé an.

— Vom gestrigen Tage ab ist in Gniezlowo eine Telegraphenstation mit beschränktem Tagesdienst eingerichtet.

— In der literarischen Notiz der vor. Nr. ist in einigen Exemplaren das Wort „Bemühungen“ statt „Berührungen“ gedruckt, was wir hiermit zu berichtigen bitten.

Thorn. Die Ponton-Brücke, welche dem Verkehr wesentliche Dienste geleistet hat, wird heute, Sonnabend, d. 31. eingezogen. — Der Magistrat erließ unterm 29. nachstehende polizeiliche Bekanntmachung: „In Folge der am 31. d. Mts. stattfindenden Abfahrt der hiesigen Pontonbrücke über den dreiseitigen Arm des Weichselufers, wird der Traject mittelst Prähmen bis zur Eröffnung der Weichselbrücke, deren Vollendung im Laufe des künftigen Monats bevorsteht, bewerkstelligt werden. Der Fähr-Daif tritt bei diesem Traject wieder in Kraft.“

Von der Grenze geht und die Nachricht zu, daß die Infanterie-Abtheilungen, welche dieselbe bewachen, in die Grenzstädte werden zurückgezogen werden, während die Cavallerie-Abtheilungen nach wie vor, an der Grenze verbleiben. **Th. W.**

Handelsbericht.

31. October.
Man notirt für

Weizen: 135pf. feiner gläserer 49 Rtl. 133pf. hellb. 46 Rtl. 130pf. gelb. 44 Rtl. 128pf. hellf. 42 Rtl. schwarzspig. 38 Rtl. und blaßspigiger 34 — 38 Rtl.
Moggen: 123 29 Rtl. 127 30 Rtl.
Weizen: 30 — 31 Rtl. feinste Kochwaare 32 Rtl.
Gerste: grobe hübsch 30 Rtl.
Hafer: 27 Rtl.
Kartoffeln: 12 — 14 Sgr. pro Schfl.

Markt-Anzeige. Die Fuß-, Mode- u. Weißwaaren-Handlung von J. BUDINSKA aus Bromberg.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich zu dem bevorstehenden Markte mit meinem reichsortirten Lager, bestehend in **allerneuesten Façon-Hüten, runden Hüten in Sammet, Kastor und Tuch, Kapotten, Hauben, Aufsäcken, Nezen, desgl. Bändern, ächten Spitzen, Kragen, Manchetten, Corsetts, neuen Crinolins mit Schleppen, Moiré-Höcken, Victoria-Höcken, Damen- u. Herren-Schlipsen, Schleiern, Blousen, Handschuhen für Herren und Damen in Buckskin u. Glacé, Wollfächer, als: Pelserinen, Hauben, Unterärmeln, Pulswärmern, Handschuhen, Kinderjacken, Kindermützen, Herren- und Damen-Shawls, Oberhemden, Vorhemden; Gürteln, Broschen, Armbändern, ächt kölnischem Wasser, Frisier-Kämmen, Einsteck-Kämmen und Portemonnaies** hier eintreffe.

Auch empfehle ich eine reichhaltige Auswahl der schönsten und elegantesten **französischen Ball-Kränze und Blumen** zu soliden Preisen.

Ich hoffe mit Recht Jedem der mich Beehrenden zufrieden zu stellen, da ich durch persönliche Einkäufe bei den ersten Modisten Leipzigs und Berlins in den Stand gesetzt bin, einem hochgeehrten Publikum eine Auswahl der elegantesten und geschmackvollsten Sachen zu bieten. **Mein Logis ist bei Herrn Raese am Markte, 1 Treppe hoch.**

Hiermit beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am 2. November cr. am hiesigen Platz, **Wollmarkt Nr. 348 im Lüneberg'schen Hause ein**

Eisen-, Stahl-, Messing- u. Blechwaarengeschäft

eröffnen werde. — Es wird mein Bestreben sein, mir durch **gute und reelle Waare** bei soliden Preisnotirung das nöthige Vertrauen der mich Beehrenden zu gewinnen, und zeichne ich dem geneigten Wohlwollen mich bestens empfehlend Achtungsvoll

Hugo van Overstraeten.

Bromberg, den 27. October 1863



Licytacya w Łabiszynie na inwentarz z powodu dnia zadusznego odkłada się

z 2go na 3g. Listopada; sprzedane będą.
1 stadnik, 4 stare krowy, 17 starych wolew, 2 wole i 4 jałowice 3letnie, 6 wole, 14 jałowice 2letnie, 10 wole i 11 jałowice 1rocznych i 5 cieląt.
17 koni roboczych, 13 3letnie, 4 2letnie 5 1rocznych, 6 tegorocznych zrebey.

Dominium Łabiszyn.

Jeden Dienstag

wird in dem Modliborzeyer Forst Bau- und Schierholz, Bretter und Bohlen von den Unterzeichneten, täglich **Nichtenlobenholz, Knüppel, Stubben, Späne und Strauch** durch den Förster zu den billigsten Preisen verkauft.

Schmann & Schmul.

W każdy wtorek

sprzedawane będą w lesie Modliborzeykim, przez niżej podpisanych drzewo na budelec i na narzędzia, deski, bale, a codziennie przez leśmanczego sosnowe klofty, koypie odziemki, wiory i chróst po najtańszych cenach. **HEYMANN i SCHMUL.**

Pozwalam sobie niniejszém oświadczyć, że na dniu 2. Listopada otworzę tu na **wielkim rynku pod Nr. 348, w domu pana Lüneberg**

skład towarów żelaznych, stalowych, mosiężnych i blaszanych.

Staraniem mojem będzie, przez **dobry towar** i umiarkowane ceny uzyskać sobie przychylnosć odwiedzających mię, i polecam się łaskawym względom.

Z najgłębszym szacunkiem

Bydgoszcz, dnia 27. Października 1863.

Die in Łabiszynie Vorwerk auf den **2 November**

angefestete Licitation auf Invitatorium wird des Allerheiligentages wegen auf **den 3. November**

verlegt; es werden verkauft:
1 Bulle, 4 alte Kühe, 17 alte Ochsen, 2 Ochsen, 4 Ferkel 3jährig, 6 Ochsen, 14 Ferkel 2jährig, 10 Ochsen, 11 Ferkel 1jährig, 5 Kälber, 17 Arbeitpferde, 13 3jährige, 4 2jährige, 5 1jährige, und 6 diebstahlige Fohlen.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet **sofort** eine Stelle als Lehrling bei **J. Gottschalks Wwe.** in Inowraclaw.

Ein schwarzer 2jähriger Ochse von guter Zucht, steht zum Verkauf beim Lehrer in Koscielce.

Czarny, dwuletni **WOLEK**, dobrej rasy, jest na sprzedaż u nauczyciela w Koscielcu.

Kalender für das Jahr 1864 empfiehlt **H. Ehrenwerth.**

Der **H. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur**, ein angenehmes schmeckendes Getränk, aus kräftigen Kräutern und Wurzeln mittelst reinen Weingeistes gewonnen, enthält nach ärztlicher Untersuchung keine für die menschliche Natur nur irgendwie nachtheilig wirkenden Stoffe und hat sich bei vielseitigen Leiden, als ein sehr vorzügliches diätetisches Getränk bewährt. Ohne strenge Diät zu beobachten, kann man des Morgens, entweder nüchtern oder zum Frühstück — nüchtern ist die Wirkung schneller und besser — und des Abends nach dem Abendessen jedesmal ein kleines Liqueurgläschen (ungefähr einen guten Gßlöffel) davon nehmen. Da der Liqueur nach den Urtheilen auf Stuhlabschwörungen (täglich 2 bis 3) wirkt, dadurch den Krankheitsstoff entfernt, die Naturen der Leidenden aber sehr verschieden sind, so muß Jeder sich das zu nehmende Quantum nach der Wirkung selbst ausprobieren. Auch kann der Liqueur, durch etwas Zuckerwasser verdünnt, mit gleich glücklichem Erfolge von den Personen genommen werden, bei denen derselbe unvermischt zu erregend wirkt.

Der Kräuter-Liqueur hat in kurzer Zeit sich in allen Kreisen jene so große Anerkennung erworben, daß seine Vorzüglichkeit keinem Zweifel mehr unterliegt.
 Alleinige Niederlage für Inowraclaw und Umgegend bei **Hermann Engel**.

Den verehrlichen Herrschaften hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich mir die ergebenste Anzeige, daß ich mich hierorts vis-à-vis dem Gastwirthliche Köstler als

Klempnermeister

etabliert habe. Mit der Vernehmung realer, prompter und billiger Ausbesserung jedes mir gegebenen Auftrages, empfehle ich mich besonders zu **Reparaturen von Lampen**, seinen **Messing- und Neusilber-Arbeiten**.

ergebenst

Albert Fröhlich, Klempnermeister.

Inowraclaw, den 1. November 1863.

Die Versorgungs-Zeitung „Vacanzen-Liste“

für alle Wissenschaften, Künste, Handel und Gewerbe bietet Stelljuchenden aller Chargen und Branchen eine wöchentliche General-Übersicht aller im In- und Auslande offenen und zu besetzenden Stellen. Comissionäre und alle Honorare etc. werden durch dies Blatt eripart. Das Abonnement beginnt täglich und kostet für 5 Nummern (1 Monat) 1 Thlr. — für 13 Nummern (3 Monate) 2 Thlr. bei franco Uebersendung nach allen Orten. — Direkte Stellen-Anmeldungen werden gratis aufgenommen, alle anderen Inserate werden im Umlaufe mit 2 Sgr. pro Zeile berechnet.

Auf Verlangen wird jedem Abonnenten gratis mit überliefert: das allgemeine

Geschäfts-Bulletin,

welches alle diejenigen Verkäufe, Verpachtungen, Auffordr. Gesuche etc. von Gütern, Etabliements, Fabriken etc. ausführlich nachweist, welche ohne Unterba hier offerirt werden.

Alle Kaufliebhaber in s. w. erhalten das „Bulletin“ auch aparte gern franco zugesandt und haben keinerlei Kosten als das Porto, monatlich 5 Sgr. (in Postmarken.) Alle Geschäfts-Offerten, Verkäufe etc. werden im „Bulletin“ gratis inserirt und in würdiger und discreter Weise bis zum Abschlusse geföhrt. Prospekte gratis. Briefe franco.

A. Reitemeyer's

Zeitungs-Bureau in Berlin.

Für Inowraclaw und Umgegend werden Abonnements bei Hermann Engel angenommen und Probe-Nummern zur Ansicht vorgelegt.

Beste Stearin- und Paraffinkerzen

offerirt zu billigen Preisen

Alexander Heymann.

Beste englische

Maschinenkohle

offeriren **Isidor Joachimczyk & Comp.** in Bromberg.

Comptoir: Friedrichsplatz No. 156.

Hautschonk-Gebisse

mit eigenen wesentlichen Verbesserungen.

Mallachow, Zahnarzt,

Bromberg, Wilhelmstraße 491

Französisch

lehrt unter Garantie Jeden ohne Vorkenntnisse auf die leichteste Weise bei gleichzeitig interessanter Lecture, binnen 6 Monaten, elegant lesen, schreiben und sprechen — die Meyersche

„deutsch-franz. Unterrichts-Zeitung“.

Diese neue Methode ist unfehlbar und übertrifft den weit theuerern mündlichen Unterricht. Jeder Schüler kann sich schon nach kurzer Zeit in der franz. Sprache verständlich machen. Ein vollst.

„franz. u. deutsches Wörterbuch“

wird jedem Abonnenten extra und gratis geliefert. Für Eltern, welche durch diese Zeitung ohne eigene Kenntnisse die Kinder selbst unterrichten können, für ganze Gesellschaften, die mit Hilfe der Zeitung einen Lehr-Cursus eröffnen wollen, sowie zum Selbstunterricht für Jeden, der rasch und billig zum Ziele kommen will, ganz besonders zu empfehlen.

Preis: 1 Monat = 64 S. Lectionen 1 Thlr. Vollständig. Unterricht 900 Seit. nur 5 Thlr. pränumerando bei umgehender vollständiger Uebersendung. Eintritt jeden Tag. Nicht zu verwechseln mit sogenannt. Unterrichts-Briefen, welche weit theurer sind, dabei nicht das so nothwendige Wörterbuch liefern, überhaupt mit unserer spannenden Lehrmethode nichts gemein haben! — Prospekte direct und in allen Buchhandlungen gratis. Bestellungen an:

A. Reitemeyer's Zeitungs-Bureau in Berlin. Für Inowraclaw und Umgegend werden Abonnements bei **HERMANN ENGEL** angenommen und Prospekte verabfolgt.

Sinen Lehrling oder ein Ladenmädchen für das Materialgeschäft sucht

G. A. Prinz,
Inowraclaw.

Gute Auswahl, schöner frischer Citronen habe ich empfangen und empfehle dieselben zu billigen Preisen, ferner große und kleine **Wurst** etc.

J. L. Cohn,

im Apotheker Gnothischen Hause.

Besten, trockenen Torf

verkaufe ich franco hier mit 2 Thlr. 1/2 Sgr. per Klafter, ad Lokow mit 1 Thlr. 1/2 Sgr. der Klafter. Anweisungen verabsolge ich.

Alexander Heymann.

Kalender für das Jahr 1864

empfehlen

Hermann Engel.



Orientalische präparirte Kräuter-Wolltafeln.

Aus dem Orient eingeföhrt

Der Orient verehrt diese Wolle in ihrer gleichzeitigen Anwendung mit einer eigenthümlichen, im Abendlande unbekanntem Seife, der

Kastanien-Seife,

als das wirksamste Heilmittel gegen Nichte-Nichte, Rheumatismus, rheumatisches Zahnweh, Lähmung, Nervenschwäche, Anschwellung der Füße und Drüsen, Steifheit der Glieder, erfrorne Glieder und Frostbeulen, Kosen und Blatter-Kosen, Gliederkrampf, Halsschmerzen, Kopfschmerz, Leibkolik, Ohrenschmerzen, Katarrh, Brustschmerzen und ähnlichen Leiden. Nicht minder wirksam und im Abendlande bisher unbekannt geblieben, ist die mit vorstehendem Arcanum gleichzeitig eingeföhrt

Orientalische thierische Gallerte, zu starkungsbädern für junge Kinder, von unfehlbarer Wirkung gegen

! Auszehrung !

Schwäche und doppelte Glieder.

Indem der Unterzeichnete diese Gesundheitsmittel in dem Bewußtsein, daß der durchschlagende Erfolg derselben jede markt-schreibische Anpreisung entbehrlich machen wird, dem Publikum zur Beachtung empfiehlt, erlaubt er sich gleichzeitig dasselbe auf die bei ihm allein ächt und unverfälscht vorrätige

Orientalische aromatische Schwefel- und Jaminseife,

als eben so wirksames wie unschädliches Mittel der Hautreinigung und Hautverschönerung aufmerksam zu machen. Sie ist nicht nur bei unreiner, trockener, spröder Haut, Ausschlägen, Finnen, Hibelattern, Flechten und Hautflecken zu empfehlen, sondern auch noch ganz insbesondere bei Trockenheit des Haarbodens und Schuppen.

Die Preise sind der Art gestellt, daß diese vorzüglichen Heilmittel selbst den Unbemittelten zugänglich sind.

Gebrauchsanweisung liegt bei.

R. Schäfer, Berlin.

Neustädtische Kirchstraße 5, nahe den Linden.

Alleinige Niederlage für Inowraclaw und Umgegend bei **Louis Jacoby** im Breiten Hause.

Der wegen seiner ausserordentlichen Güte wohlbekannte weisse Brust-Syrup

aus der Fabrik von

G. A. W. Mayer in Breslau

ist nicht zu haben



bei **Hermann Engel** in Inowraclaw.